

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage. Preis vierteljährlich in Neuss 1 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack.
Expedition: Neuss, Neussstraße 1.

Nr. 221.

Donnerstag, 28. September. (Wenzelslaus.)

1905. 80. Jahrg.

Landflucht und Tuberkulose.

Zimmer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß mit der Landflucht, d. h. dem Zustromen der Landbewohner in die Großstädte, schwere Schäden und soziale Gefahren verknüpft sind. Dies wird auch zum Ausdruck gebracht in einem sehr lehrreichen Buche des französischen Arztes Dr. George Bourgeois, das kürzlich unter dem Titel „Epidemiologie et Tuberculose“ (Landflucht und Tuberkulose) in Paris erschienen ist. Der Verfasser weist darin statistisch nach, daß in Paris jedes Jahr verhältnismäßig viel mehr Eingewanderte als Eingeborene der Schwindsucht zum Opfer fallen.

Paris zählte im Jahre 1901 1 1/2 Millionen Zugewogene, dagegen nur 950 000 Eingeborene. Von den 45 000 Todesfällen in diesem Jahre entfielen 12 284 auf die Tuberkulose, und zwar kamen auf die Eingewanderten etwa 38 von 10 000, auf die Eingeborenen 40 von 10 000. Die Ursachen dieser unbefriedigbaren Tatsache führt Bourgeois auf folgende Umstände zurück. Die so massenhaft aus der Provinz nach Paris zufliehenden jungen Leute, die in ihrer ländlichen Heimat eine frische Luft atmeten, sind in die ungeheure, mit allerlei Krankheitskeimen gesättigte Atmosphäre der Großstadt nicht gewöhnt; statt der Arbeit im Freien in ihrer ländlichen Heimat müssen sie in oft schlecht gelüfteten, mitunter sogar verpesteten Werkstätten, nicht selten noch dazu über ihre Kräfte, arbeiten. Ihr Körper wird unter solch ungünstigen Verhältnissen geschwächt, wird immer weniger widerstandsfähig und ist dadurch der Ansteckung in weit höherem Maße ausgesetzt. Dazu kommt, daß eine nicht geringe Anzahl der Zugewogenen auf dem schlüpfrigen Pfad der Prostitution gänzlich schiffsbruchleidend; sie sind den größten Entbehrungen ausgesetzt und müssen schließlich in einer der elendesten Schlafstellen in einem Armenviertel Unterkunft suchen, wo die Tuberkulose in schredenderem Maße herrscht. So sind z. B. in einem Viertel der Pariser Vorstadt Belleville etwa 95 v. H. der Familie mehr oder weniger der Schwindsucht verfallen! Im vorigen Jahre schrieb der ärztliche Leiter eines Pariser Krankenhauses im „Temps“: „Verpflanzt und zusammengepfercht, in schmutzigen und dunklen Räumen sterben unsere an die frische Luft und an das helle Sonnenlicht gewöhnten Bergbewohner der Genuß und der Aufrichtigkeit, unsere Bretonen von den Küsten des Kanals und des Atlantischen Ozeans wie die Fliegen.“ Und was hier von Paris gesagt ist, gilt ebenso für die übrigen Großstädte, deren trügerischer Glanz alljährlich hunderttausende junger Landbewohner anlockt und betört.

Daß diese immer mehr zunehmende Landflucht schwere Gefahren in sich birgt, liegt auf der Hand. Denn wie viele der Zugewogenen, die sich in der Großstadt der Schwindsuchtkeimen aussetzen, kehren in ihre Heimat in der zumeist trügerischen Hoffnung zurück, dort in der frischen, reinen Luft und unter günstigeren Lebensbedingungen Heilung zu finden, und tragen so dazu bei, daß die verheerende Krankheit auch auf das Land verpflanzt wird. Andererseits erleidet das ganze ländliche Wirtschaftslieben durch die mit der Landflucht verbundene Entvölkerung des platten Landes schweren Schaden.

Es muß daher eine dringende Pflicht der Eltern und Lehrer, Behörden und Brotherrn, Geistlichen und Aerzte auf dem Lande sein, die Bewohner über die großen Gefahren, welche die Großstadt in sich birgt, aufzuklären und alles aufzubieten, um die jungen Leute in der Heimat festzuhalten, und wenn nur ein Teil der so ausgestreuten Saat auf fruchtbaren Boden fällt, wird er tausendfältige Frucht bringen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Groß-Rominten, 27. Sept. Der Kaiser, Minister von Witte und Fürst zu Eulenburg, trafen um 9 1/4 Uhr mittels Automobil hier ein und begaben sich auf den Bahnhofspavillon, wo sie in angeregter Unterhaltung bis zum Abgang des Sonderzuges verweilten. Nachdem von Witte sich von dem Kaiser und dem Fürsten verabschiedet hatte, erfolgte die Abfahrt um 9 41 über Stallupönen und Eydhofen nach Wirballen, von wo er mit Gemahlin die Reise nach Petersburg fortsetzt. Der Kaiser kehrte nach der Abfahrt im offenen Automobil mit dem Fürsten zu Eulenburg nach dem Jagdschloß Rominten zurück.

Berlin, 27. Sept. Das „Militärwochenbl.“ meldet: Der Kronprinz des Deutschen Reiches, Hauptmann im 1. Garde-Regiment, wurde unter Enthebung von seiner Stellung als Kompaniechef bis auf weiteres zur Dienstleistung beim Regiment der Gardes du Corps kommandiert.

Ein Genesungsheim für Familienmitglieder von Angehörigen des preussischen Heeres ist dieser Tage in Jöstein im Lauenburg eingeweiht worden. Es ist das erste derartige Heim in Deutschland, in dem zunächst nur die Frauen von Unteroffizieren Unterkunft finden, die nach überstandener Krankheit oder aus anderen Gründen der Erholung bedürfen. Das Heim befindet sich in dem ehemaligen herrschaftlichen Schloss Jöstein, das dazu zweckmäßig ausgebaut wurde. In seiner Einweihungsrede hob der Kriegsminister v. Einem das Interesse des Kaisers an der Förderung des Unteroffizierstandes hervor und betonte, daß der Kaiser die Gründung des Genesungsheims mit lebhafter Freude sehe. In dem Genesungsheim sind bereits 12 Unteroffizierfrauen untergebracht. Sie werden völlig kostenlos vier Wochen hindurch verpflegt.

Deutsche Kolonien.

Berlin, 26. Sept. Auf eine telegraphische Anfrage beim Generalleutnant von Trotha ist die Antwort aus Keetmanshoop eingegangen, daß die von Reuter aus Kapstadt am 20. September gebrachte Meldung von einem Ueberfall auf den deutschen Konvoi unweit Keetmanshoop frei erfunden ist. Ein Ueberfall auf einen Wagentransport oder eine Fortnahme von Wagen und Munition fand nicht statt! Nach dem Gescheh bei Rubis am 13. September ergab die durch Major Meißner eingeleitete Verfolgung, daß der Feind nach allen Seiten auseinandergeprengt ist. Auf größere Banden stieß man nicht mehr. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Das weitere Abschneiden des Gefechtsfeldes vom 13. September ergab, daß der Gegner 80 Tote, darunter 20 Hereros verloren hat. Auch

wurden weitere 30 Pferde sowie viel Groß- und Kleinvieh gefunden.

Frankreich.

In denjenigen politischen Kreisen Frankreichs, die das Einvernehmen mit England gern noch um einige Wärmegrade gesteigert sehen möchten, ist man geneigt, in der Bestimmung, daß der Präsident Loubet nach seinem Besuch in Spanien und Portugal durch den Panzerkreuzer „León Gambetta“ in die heimischen Gewässer zurückgeführt werden soll, ein gutes Anzeichen für die kommende Berücksichtigung solcher Wünsche zu erblicken. „León Gambetta“ ist daselbst Schlachtschiff, das, kaum in Dienst gestellt, seine erste Reise nach England unternahm, um dort an der Flottendemonstration zur Verherrlichung der britisch-französischen Entente teilzunehmen. Die Vermutung, so erklären die von der englischen Freundschaft eingenommenen Blätter, liegt nahe, daß durch die Wahl gerade dieses Schiffes ostentativ dargelegt werden sollte, daß die Besuche des Präsidenten der Republik an den Höfen von Madrid und Lissabon demselben Kreise der Ideen und Absichten angehören, die die „León Gambetta“ vor einigen Wochen durch ihren Aufenthalt in englischen Gewässern vertreten hat.

Paris, 27. Sept. Der „Gaulois“ bespricht die Tätigkeit des russischen Ministers von Witte in Paris und Berlin und sagt u. a.: Frankreich müsse sich hüten, sich in irgend einen Konflikt mit hineinziehen zu lassen. Frankreich müsse insbesondere alles aufbieten, um einen Krieg zwischen England und Deutschland zu verhindern und bereits jetzt erklären, daß es gegen die Nacht auftreten würde, die einen solchen Krieg unvermeidlich mache.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. Die Verfolgungen und Verhaftungen von Armeniern nehmen in bedauerlicher Weise zu. Die Pforte befahl allen türkischen Eisenbahnen, ihre armenischen Arbeiter zu entlassen. Auch sollen alle armenischen Portiers in Bräuhäusern entfernt werden. Den Vorwand zu diesen Maßnahmen bilden Dynamitfunde.

Nach dem russisch-japanischen Friedensschluß.

Washington, 26. Sept. Die Washington Post meldet, vor einer Woche oder etwas früher habe China bei Rußland und Japan Einspruch gegen zwei Punkte des Portsmouther Friedensvertrages erhoben. Es habe erklärt, die für die Räumung der Mandchurien gestellte Frist von 18 Monaten sei zu lang, und habe hierfür 9 Monate vorgeschlagen. Ferner habe China der Ansicht Ausdruck gegeben, die Anzahl der für die Bewachung der Eisenbahn zurückbleibenden Truppen, die wahrscheinlich auf 15 000 Mann festgesetzt sei, sei zu groß.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 26. Sept. In Riga werden auf den Straßen fortgesetzt bewaffnete Anschläge gegen Polizeibeamte verübt. Auch in Dünaburg ist dieser Tage ein solcher Anschlag vorgekommen. Aus Mitau wird berichtet, daß trotz energischer Maß-

nahmen der Behörden die Verbrechen, den Eisenbahnverkehr zu unterbrechen, fortdauern.

Magdeburg, 27. Sept. Die „Magdeb. Zig.“ meldet aus Petersburg: Nach Meldungen aus Dorpat ist General Wladimirski gestern auf seinem Landgut in Vindland durch revolutionäre Bauern erschossen worden.

Hamburg, 27. Sept. Die „Hamb. Zig.“ meldet aus Petersburg: Infolge Zunahme der Gewalttätigkeiten in den Ostprovinzen verfügte ein geheimer Ukas des Zaren beschleunigte Mobilisierung aller Reserven der Ostländer. Die Truppen werden außerhalb der Städte auf Lagerungsplätzen zusammengezogen.

Cholera.

Berlin, 27. Sept. Der „Staatsanz.“ meldet: Vom 26. bis 27. September mittags wurden im preussischen Staate 5 choleraverdächtige Erkrankungen und 2 choleraverdächtige Todesfälle festgestellt. Die Erkrankungen betrafen die Kreise Stuhm (obdackloser Müllerergelle), Thorn (aus Thorn eingelieferter Gerichtsgefängener), Oberbarnim (Arbeiter), Grosse (Bootsmann auf der Oder) und Bromberg (Bureauvorstehergattin). Von den früher gemeldeten Erkrankungen haben sich drei nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl beträgt bis jetzt 248 Erkrankungen und 87 Todesfälle.

Berlin, 27. Sept. Auch bei der Frau des kürzlich an Cholera verstorbenen Schiffers Lehmann wurden Choleraabzissen festgestellt. Die Frau ist ein sogenannter Bazillenträger; sonst fühlt sie sich wohl. Die weitere Isolierung der Frau und der übrigen Familienmitglieder ist daher notwendig geworden.

Marienwerder, 27. Sept. Im Regierungsbegleit Marienwerder sind keine choleraverdächtige Neuerkrankungen vorgekommen.

Konstantinopel, 27. Sept. Die Desinfizierung und ärztliche Ueberwachung der aus Hamburg kommenden Reisenden ist aufgehoben worden.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 28. Sept. Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Senior der Düsseldorfster Maler, Herrn Prof. A. Achenbach, ist man mit der Ausschmückung der Schadowstraße, in der sich die Wohnung des genannten Herrn befindet, sowie der von dieser zum Malkasten führenden Straße beschäftigt. Die Stadt Düsseldorf hat außer dem Aufstellen von Flaggenmasten 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Die genannten Straßen werden nach den Plänen des Herrn Theatermalers Sader in eine Via triumphalis verwandelt. Am Freitag Abend soll eine prächtige Illumination stattfinden. Um auch äußerlich die Verdienste des Gefeierten zu ehren, der nebenbei bemerkt, Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf ist, werden sämtliche städtischen Gebäude mit Flaggen geschmückt werden.

M. Gladbach, 27. Sept. Nach den jetzt bekannt gegebenen Plänen wird das Stationsgebäude des neuen Hauptbahnhofes, der gegenüber der Einmündung der Franzstraße in die Krefelderstraße erbaut wird, 80 Meter lang und erhält eine Tiefe von 36 Metern. Die Höhe des auch in der Architektur besonders hervorgehobenen Mittelbaues wird

Len.

Roman von G. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.

(Fortsetzung.)

Dieser an sich so geringfügige Zwischenfall hatte den Lord aus seinem schwermütigen Grübeln geweckt. Jetzt und gerade sah er nun im Sattel, was der Kopf zurück und sog in tiefen Atemzügen die frische, reine Landluft ein, jetzt erst die klare Schönheit des Tages empfindend.

Es war die Zeit des Frühlingserwachens. Der rauhe, scharfe Ostwind war in Südwest umgeschlagen, die Luft mild und durchströmt von arten, süßen Gerüchen. Ein feiner, bläulicher Schimmer hing an den Wäldern, welche den Pfad zu beiden Seiten umfäumten, und an den Bäumen zeigte sich auch schon hier und da das zarte Grün der aufbrechenden Sprossen. Vordächer besaß ein glückliches, elastisches Temperament, das ihm ermöglichte, auch jetzt auf eine kurze Spanne Zeit die häßliche Sorgenbürde abzustütteln und den Schmerz zu vergessen über den kalten Empfang der Mutter nach seiner zehnjährigen Abwesenheit und die Selbstsucht und Leichtfertigkeit seines Bruders, sogar, was sein Gemüt am tiefsten betäubte, die Vernachlässigung seiner jungen Schwägerin, die ohne Erziehung und Ausbildung aufwuchs. Ueber diesen Punkt hatte er zwar keine Silbe des Tadels laut werden lassen, aber der strenge Blick seiner sonst so freundlichen Augen war der Mutter nicht entgangen.

„Und Gotteswillen, Jim, was kann ich denn dagegen tun?“ hatte Lady Lucy zu ihrer Selbstverteidigung gesagt. „Ich kann das Kind doch unmöglich mit nach London nehmen! Wie könnte ich denn das ausführen? Und ebenso wenig kann ich von meinen Verwandten verlangen, daß diese sie zu sich nehmen und für ihre Bedürfnisse sorgen sollen! Sie haben schon ohnedies genug für uns getan, und noch mehr Opfer zu bringen, erlauben

ihnen ihre Mittel nicht. Die Zustände in Irland sind dir doch bekannt, Jim. In Folge der Verhältnisse ist das Einkommen meines Großvaters bedeutend reduziert, und oft magst du der Gedanke, dem armen Didi könnte die Zulage abgeschnitten werden, mich erzittern. Was ist also mit Lucy weiter anzufangen, als sie ruhig daheim bei Brookes und der Wirtschaftlerin zu lassen? Wenn sie noch ein paar Jahre älter ist, wird sie vermutlich in die Gesellschaft eingeführt werden müssen; mir graut aber fälschlich vor der Zeit, da ich wirklich nicht weiß, wie es möglich sein wird, von meinem dürftigen Adelgelde auch noch für die Toilette anderer zu sorgen.“

Mit Leichtigkeit würde der Sohn ihr haben be weisen können, daß ihr Adelgeld, welches sie als zu gering hinstellte, doch alljährlich zu einem achtmonatlichen Aufenthalt in London ausreichte, wo sie ein Haus machte, große Gesellschaften gab und als eine der ersten Modedamen glänzte. Wie sie das fertig brachte, war selbst ihren intimsten Freunden ein Rätsel. Lady Lucy richtete aber mit ihren 800 Pfd. St. jährlichen Privat Einkommens ganz ebenso viel aus wie es andere Frauen kaum mit der dreifachen Summe ermöglichen.

Diese Klugheit und seltene Leistung trug ihr bei manchen große Bewunderung ein, wogegen es auch wieder Viele gab, die da meinten, es würde bewundernswürdiger sein, wenn sie ein Teilchen ihrer Reuenien und ihrer Zeit ihrer Tochter widmete, statt alles dem eigenen Behagen und ihren selbstfüchtigen Vergnügungen zu opfern.

Vordächer ritt auf dem gemundenen, holperigen Wege ganz langsam Schritt, bis er am Ende durch ein mit süßlichen Querbalken vermahtes Tor am weiteren Vordringen gehindert wurde. Hinter diesem Tor bemerkte er einen kleinen Wirtschaftshof und ein Bauernhaus. Aber vergeblich klopfte und rüttelte er an der Tür und rief mit erhobener Stimme, daß man ihm öffnen möchte. Nach geraumer Zeit trat ein stämmiger, plumper Mann mit einem Bald von roten Haaren auf dem Kopfe aus einem kleinen Wirtschaftsgebäude im Hof.

Gleich der erste Blick auf die Stätte hatte dem Lord kund getan, daß hier alles nur nach kleinem Maßstabe angelegt war, alles jedoch nett und in musterhafter Ordnung. Die Blumenbeete vor dem Bohnenhaus waren höchst sorgfältig gehalten und erstrahlten das Auge durch die lebhaften Farben ihrer Frühjahrsblumen, und nicht weniger regelrecht war der Epheu und die Schlingpflanzen an den Wänden des Hauses hinaufgezogen und verschlungen.

Der Hofpfad hatte fast das Aussehen eines Waldes aus den Urwäldern. Sein Bart war von beträchtlicher Länge und von gleicher Farbe wie das Haupthaar, auch ganz ebenso verwildert. Weder Kopf noch Weste hatte der Mann an, nur ein lose sitzendes graues Flanellhemd. Ihm auf den Fersen folgte ein mächtiger Bullenbeißer, der auf Vordächer, sowie er ihn erblickte, zähnefletschend und mit lo wütendem Knurren zu sprang, daß dessen Pferd zu scheuen anfing. Der Mann rief den Hund rauh zurück, machte aber zum Öffnen des Tores keine Anstalt.

„Mann, kommen Sie doch her und machen Sie mir das Tor auf!“ rief Lord Vordächer. „Mein Pferd wird umhüllt!“

„Und wofür soll ich Ihnen denn das Tor aufmachen?“ antwortete jetzt der Mann in einem Tone, der mehr wie ein gedämpftes Brummen klang.

„Weshalb Sie das Tor öffnen sollen? Nun, weil ich hineinkommen will!“

„Sie wollen reinkommen, so? Was ist denn Ihr Geschäft, Mann? Können Sie mir's nicht auch von dort sagen?“

Der Lord war gerade im Begriff, auf die unhöfliche Rede eine scharfe Zurückweisung zu erteilen, als der Laut einer hellen Mädchenstimme an sein Ohr schlug und im nächsten Moment eine jugendliche Person auf der Bildfläche erschien.

„Was gibts denn nur hier, Clutterbuck?“ forschte sie. „Was wünscht der Herr?“

„Wie soll ich denn das wissen?“ erwiderte der lebenswürdige Clutterbuck mit einem giftigen

Blick nach Vordächer. „Er sagte, daß er reinkommen wolle, und ich sagte ihm: wofür denn?“

„Schämen Sie sich, so grob und unmanierlich zu sein!“ rief das junge Mädchen mit tadelnder Stimme. „Machen Sie sofort das Tor auf!“

Und beim Sprechen schon näher tretend, öffnete sie selbst die hohe Türe, ehe der Mann, langsam und schwerfällig in seinen Bewegungen, die Hand auf den Türhaken legte.

Vordächer lenkte sein Pferd durch die Pforte bis in die Mitte des Hofes, wo er dann elastisch herabsprang. Nachdenklich ließ er den Blick erst in die Runde schweifen, ehe er ein Wort an die junge Person richtete, die der Erklärung seines Erscheinens harrend, ruhig neben ihm stand.

Eine überwältigende Empfindung von Vereinerung und Verlassenheit bemächtigte sich seiner beim Umschauen. Die kleine Farm schien so gänzlich abgeschlossen vom Anblick und dem Geräusch der Außenwelt, selbst von der Hauptstraße, zu welcher nur der lange Gassenweg eine mangelhafte Verbindung bildete. An der Rückseite des Gehöftes erhob sich, fast senkrecht aufsteigend, Coombe Hill, und der große Fichtenwald, den er vom Fahrwege aus gesehen, grenzte den Hof von zwei Seiten ein.

Nach rechts hatte man eine freie Aussicht auf ebene Felder, und von der Aprißonne bekannene Wiesen dehnten sich aus, soweit das Auge blicken konnte; in den Wirtschaftshof, eingeschlossen durch die finstere Fichtenwaldung und den hohen Berg, konnte die Sonne nicht eindringen, und infolgedessen wehte einem darin eine eifige Luft entgegen. Das Wohnhaus mit seinem Strohdach, den unregelmäßigen Giebeln und Gitterfenstern, gleich nicht im Entferntesten den modernen roten Backsteinhäusern, welche während Vordächer's Abwesenheit hier und da um Coombe entstanden waren. Nach der Bauart zu schließen, mußte es bereits seit mehreren Generationen hier gestanden haben, und er mit seiner gründlichen Ortskenntnis sah es heute zum ersten Male!

(Fortsetzung folgt.)

21 Meter betragen. An den Bahnsteigtunnel schließen sich rechts fünf Bahnsteige, links vier Bahnsteige an. Vor dem Bahnhof wird ein großer freier Platz mit gärtnerischen Anlagen geschaffen werden, der direkt an der Krefelderstraße liegt, und von dem die bedeutend erweiterte Krefelderstraße nach dem Königsplatz führt. Die Mitte des Stationsgebäudes wird durch eine mächtige Frontspitze gebildet, auf der ein gestülptes Rad als Wahrzeichen des Verkehrs prangen wird.

* **Südteln, 26. Sept.** Am 5. September ist bei Südteln in der Niers die mit einem weiß- und rotfarbigen Beifüßchen, Sacklein und Papier umhüllte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden, welches gelebt hat und wahrscheinlich vorzüglich getötet worden ist. Die Kgl. Staatsanwaltschaft in Cleve eruiert um Nachforschung nach der Mutter des Kindes und Mitteilung.

* **Cleve, 26. Sept.** In der heute Mittag in Boppard abgehaltenen zweiten Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen wurde Cleve als Heim der nächstjährigen Generalversammlung des Vereins und der Provinzialausstellung bestimmt.

* **Jülich, 26. Sept.** Die Jülicher Lederwerke sind gestern Abend zum Preise von 203 000 Mk. versteigert worden. Die Ansteigerin ist die Jülicher Volksbank in Liquidation. Es hatten sich bereits früher mehrere Käufer gemeldet, doch war beim gestrigen Termin nur die Volksbank anwesend.

* **Aachen, 26. Sept.** Die Handelskammer nahm in ihrer heutigen Sitzung eine Resolution an in Sachen der Fleischsteuerung, in der sie den Antrag der Stadt Aachen vom 7. d. Mts. befürwortet, daß die zollfreie Einfuhr von 250 Schweinen, 150 Kälbern und 50 Stück Großvieh wöchentlich aus Holland nach dem hiesigen holländischen Viehhofe unter veterinärpolizeilicher Kontrolle gestattet werde.

* **Aachen, 26. Sept.** In der letzten Nacht wurde in der Wirtschaft zum „Seidelberger Hof“ in der Reichsbongardergasse, in der sonst Kellner nach Schluß der Arbeit verkehren, eine Spielergesellschaft von etwa 50 Personen, die verschiedenen Ständen angehören, ausgehoben. Der Kriminalpolizei war das Lösungswort verraten worden. Der das Wort sprechende Kriminalbeamte erhielt beim Betreten des Lokals einen Schlag in den Nacken und auf die Handknöchel, worauf die in der Nähe wartenden sieben Kriminalbeamten herbeieilten, den Eingang besetzten und die Anwesenden protokollierten. Der Wirt war bereits zweimal wegen Tüdens von Glücksspielen verurteilt.

* **Duisburg, 27. Sept.** Das Schwurgericht verurteilte heute gegen den Invaliden Heinrich Niemenz aus Oberhausen wegen Körperverletzung mit Todesabsicht. Er hatte auf dem Gelände der Strümpfer- und Eisenindustrie seinen Vorgesetzten, den Maschinenmeister Kollfki, nachdem dieser ihn mißhandelt hatte, mit einem Eiseninstrument auf den Kopf geschlagen, als dieser bereits von ihm abgelaufen war und sich durch eine Baumrinne entziehen wollte. Dem mit einem Schädelbruch am Boden Liegenden soll er dann noch einen Fußtritt verjagt haben. Nach drei Tagen starb K. im Krankenhaus. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt. N. meldete sofort Revision an.

* **Duisburg, 26. Sept.** Die Strafkammer verurteilte heute den Schreinermeister Simons aus Duisburg zu 100 Mk. Geldstrafe wegen Verstoßes gegen die Regeln der Baukunst nach § 330 des Reichsstrafgesetzbuches. Der Angeklagte hatte als Bauleiter eines Hauses in der Barmheisterstraße den Bau durch seinen Maurermeister außerordentlich schnell ausführen lassen und dem letzteren, der in der Sache schon zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist, den von ihm beanspruchten Zement verweigert. Infolgedessen stürzte der vordere Teil des Hauses ein, weil das obere nicht genügend verbundene Mauerwerk den Hauptpfeiler zerdrückte. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen gewesen, weil der Maurermeister die Gefahr zur richtigen Zeit erkannt hatte.

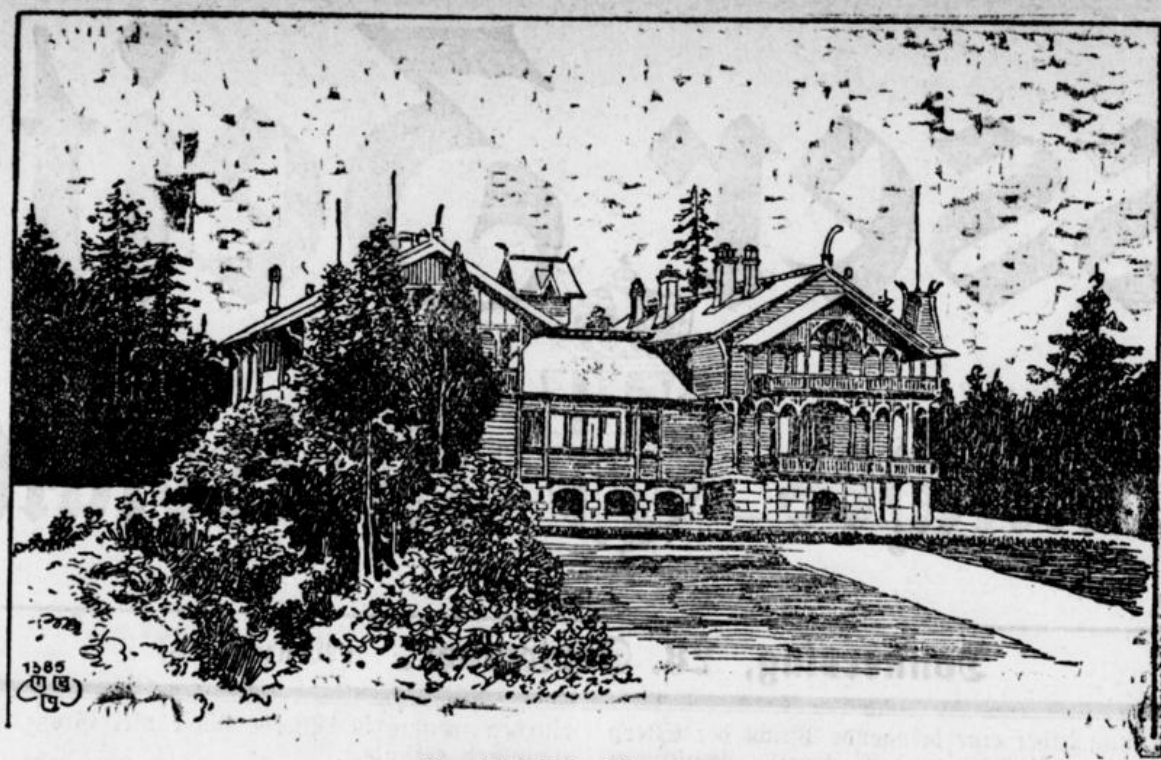
* **Mülheim a. d. Ruhr, 26. Sept.** Das Stadtverordneten-Kollegium nahm in seiner heutigen Sitzung Stellung zur jetzigen Fleischsteuerung. Nachdem mehrere Redner sich zur Sache geäußert hatten, wurde der Beschlufsantrag angenommen, in einer gleichlautenden Eingabe an den Reichskanzler und an den Landwirtschaftsminister die dringende Bitte auszusprechen um baldige Milderung der gegenwärtigen Fleischsteuerung und um Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung künftiger, ähnlicher Steuerungen. Dabei soll als notwendig zur Milderung der gegenwärtigen Not die Defining der holländischen Grenze für die Einfuhr von lebendem Vieh unter Beobachtung strenger Vorkehrungsregeln gegen Einschleppung von Seuchen gefordert werden. Um aber zukünftigen Steuerungen vorzubeugen und als durchgreifendes Mittel wird die weitestgehende Erleichterung und mögliche Fokalisierung der Einfuhr von Futtermitteln, insbesondere Mais und Futtergerste, für notwendig gehalten, damit bei geringen Futterpreisen das erforderliche Fleisch im Inland ausreichend produziert werden kann.

* **Essen, 26. Sept.** Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Nachdem die Ansprüche einer Anzahl durch den Typus Geschädigter von dem Gelsenkirchener Wasserwerk zurückgewiesen wurden, strengen sie auf Veranlassung des Gelsenkirchener Hausbesitzervereins Klage an. Dadurch wird der ganze Wasserwerksprozeß wieder aufgerollt. Das Klageobjekt beträgt 150 000 Mk.

* **Bodum, 26. Sept.** Einem taubstummen Reisenden wurde im hiesigen Bahnhof von dem nach Battenheid abfahrenden Personenzug ein Bein völlig abgequetscht. Der Reisende wollte mit dem letzten Augenblick den Zug besteigen, tat aber einen Fehltritt.

* **Dortmund, 26. Sept.** Die im Kanal bei Ellinghausen aufgefundenen Leiche ist als die der Witwe des Invaliden S. Siemers, Nordstr. 2, ermittelt worden; die am Sonntag ebenfalls im Kanal aufgefundenen männl. Leiche ist noch immer nicht erkannt.

* **Lüdenscheid, 26. Sept.** Vorgestern morgen fand man in dem benachbarten Augusttal in einem



Tagelöhner Rominten.

Unser heutiges Bild zeigt unseren Lesern das abgegebene Schloßchen in der Romintener Gasse, in welchem der Kaiser so oft Zerstreung im edlen Waldwerk sucht und das schon oft der Ausgangspunkt der wichtigsten politischen Ereignisse gewesen ist. Hier hat der Kaiser zwanglos, frei von dem üblichen Zeremoniell den russischen Staatsminister v. Witte empfangen und mit ihm ungetört konferriert. Herr v. Witte hat vor seiner Abreise noch längere Unterredungen mit unserem Reichskanzler

und dem Staatssekretär des Auswärtigen gehabt und es steht wohl außer Frage, daß diese Unterredungen, zusammengehalten mit jener Ansprache, in der Herr v. Witte an Bord des Schnell dampfers die deutsch-russische Freundschaft so feierte, als ein Beweis dafür anzusehen sind, daß die Anbahnung engerer Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nach dem Friedensschlusse von Portsmouth jetzt der Hauptzweck gewesen ist, den Herr von Witte bei seiner Rückreise verfolgt hat.

Wassergraben die Leiche des 21 Jahre alten Fabrikarbeiters Hugo Schmidhaus aus Trempershof. Sie lag mit dem Kopfe nach unten an der Böschung, das Gesicht im Wasser. Der junge Mann hatte am Samstag Abend die Turnstunde eines Turnvereins besucht und war von dort mit seinem Fahrrad nach Hause gefahren. Unterwegs ist die Kette vom dem Leberkegelsrad abgeprungen, infolgedessen verlor der Führer die Gewalt über das Rad und stürzte, mit dem Kopfe gegen einen Baum schlagend, die Böschung hinab. Bewußt- und hilflos hat er dann in dem nur wenig Wasser enthaltenen Graben durch Ertrinken seinen Tod gefunden. Das Gesicht des Verunglückten wies mehrere Beulen auf, die von dem Sturze herrührten.

* **Hagen, 26. Sept.** Das 5jährige Söhnchen des pensionierten Gymnasial- u. Oberlehrers Bleicher spielte gestern Abend mit anderen Kindern an einem Bauzaun in der Grünstraße. Wöglich löste sich ein schweres hölzernes Tor aus den Angeln und begrub im Niederfallen das genannte Kind unter sich, jedoch dieses einen schweren Schädelbruch erlitt, der heute Mittag den Tod herbeiführte.

* **Minden, 26. Sept.** Im benachbarten Jöfßen geriet die Frau des Landwirts Gellmeyer in das Getriebe eines Göpelmwerks. Sie wurde einige Male herumgeschleudert und konnte nur als glücklich verurteilt Leiche hervorgezogen werden.

* **Siegen, 26. Sept.** Infolge eines Seilbruchs am Schneebegerüst stürzte der Anstreicher Fischer aus dem dritten Stock auf die Straße. Der Verunglückte war sofort tot.

* **Boppard, 26. Sept.** Gestern Mittag um 1 Uhr fand die Hauptversammlung des Landw. Vereins für Rheinpreußen statt. Vereinspr. Pauli (Köln) eröffnete dieselbe, begrüßte insbesondere den Oberpräsidenten Hr. v. Schorlemer, den Landesoberpräsidenten Hr. v. Reubers, die Regierungspräsidenten von Koblenz und Köln und andere. Oberpräsident Hr. v. Schorlemer dankt für den Willkommgruß und freut sich, daß die erste Versammlung, an der er als staatlicher Vertreter der Rheinprovinz teilnimmt, eine solche des Landw. Vereins für Rheinpreußen ist. Er bittet, das Vertrauen, das ihm bisher als Präsident der Landwirtschaftskammer entgegengebracht wurde, ihm als Oberpräsident zu bewahren. Sodann wurde eine gestern in der Sitzung des Centralvorstandes beschlossene Resolution an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister in Sachen der Fleischsteuerung verlesen und einstimmig angenommen. Die Resolution enthält die „dringliche Bitte, die zum Schutze des heimischen Viehstandes gegen die Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande getroffenen, als notwendig ermittelten und bewährten Maßnahmen im vollen Umfange aufrecht zu erhalten.“ Es folgten Vorträge über den Fichtenbau und über das niedere landw. Unterrichtswesen.

* **Ludwigshafen, 26. Sept.** In der vergangenen Nacht schlug der Arbeiter Johann Reis in einem Anfall von Geistesstörung seine Frau und sein Kind mit einem Beil nieder; beiden wurde der Schädel gespalten.

* **Berlin, 27. Sept.** Heute Abend ging über Berlin ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regensniedern. Vielfach wurden die Keller überschwemmt.

* **Stendal, 26. Sept.** Der beim Müller Dünkel in Schinne beschäftigte Artur Küster hatte mit der Magd Luise Weindorf ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. K. zog sich zurück. Das Mädchen stellte ihn am vorigen Donnerstag zur Rede. Sinter dem Dorfe überfiel K. seine Braut, stopfte ihr ein Tuch in den Mund und brachte ihr mehrere Stiche in den Hals, sowie in den Unterleib bei. Sein Opfer lag er dann liegen und entfernte sich. Die Weindorf erhob sich aber wieder; als dies Küster sah, kehrte er zurück, stürzte sich abermals auf das Mädchen und bearbeitete es aufs neue mit dem Messer. Elf Wunden wurden später festgestellt. Gegen 12 Uhr nachts wurde das Mädchen gefunden und konnte dann von dem Vorfalle erzählt werden. Der Täter wurde sofort verhaftet. Anfanglich leugnete er die Tat. Erst als er hörte, daß die B. noch lebte und das Messer gefunden sei, gestand er die Tat ein.

* **Gissa (Bojen), 26. Sept.** Leutnant v. Refow wurde in angetrunkenem Zustande vorige Nacht von Reservisten beschimpft; er zog seinen Säbel um sie einzuschüßeln, aber ein betrunkenes Zivilist entwand ihm die Waffe. Nachdem er sie zurückerhalten wurde, der Leutnant weiter beschimpft, er hieb mit dem Säbel blind um sich

und wurde zuletzt von Polizeibeamten nach seiner Wohnung gebracht. Kurze Zeit darauf erschien der Offizier wieder auf der Straße mit einer Jagdbente. Es entstand ein Menschenauflauf und neuer Streit. Der Leutnant gab zwei Schüsse ab, wodurch der Haushälter Josef Kösch getroffen wurde. Man brachte den Verwundeten ins Krankenhaus, wo er verstarb.

* **Washington, 27. Sept.** Ueber das Unwetter, wovon Manila am 25. September heimgeführt wurde, wird von dort telegraphisch gemeldet: Das Unwetter war das heftigste, welches seit Jahren hier vorgekommen. An vielen Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Der Militärposten Malahi ist gänzlich zerstört, das Kanonenboot „Lepte“, das ehemals in japanischem Besitz war und jetzt außer Dienst gestellt ist, ist gesunken.

Schöffengericht.

(.) **Neuß, 28. Sept.** (Schöffensitzung.) Wegen Diebstahls in 2 Fällen, am 26. Juli und 22. August, im ersten Falle handelte es sich um eine Uhr nebst Kette, im zweiten um einen Diebstahl von 3 Mark, erhielt der Gärtnereilehrling Johann L. von hier eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Wochen. — Des Hausfriedensbruchs u. der Mißhandlung der Ehefr. J. waren angeklagt: Die Ehefr. Ad. B. u. die Ehefr. Jos. Cr. von hier. Dieselben hatten Wortwechsel und getrieben die Angeklagte in dessen Verlauf in die Wohnung der Ehefr. J. und mißhandelt dieselbe; unter Annahme mildernder Umstände setzte das Gericht gegen jede der Angeklagten nur eine Geldstrafe von 6 Mark oder 2 Tage Gefängnis fest. — Die Dienstmagd Maria O. aus Düsseldorf verurteilt mit ihrer Herrschaft von dort nach Bülberich und entwendete im Laufe der Zeit ihrer Herrschaft verschiedene Haushaltsgegenstände von geringem Wert. Da die Herrschaft heute den Strafantrag zurückzog, weil der Vater der Angeklagten den Schaden ersetzt hatte, erfolgte Einstellung des Verfahrens. — Th. B. aus Niedenheim entwendete im Mai 1905 hier dem Eisenbahnstiel gehöriges Eisen, und verkaufte daselbe an einen hiesigen Händler. Den Polizeibeamten M. verurteilte er durch Versprechung von Geschenken von einer Anzeige abzuhalten. Er erhielt wegen Diebstahls und Befehlungsverstüßes eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Der Beihilfe angeklagte Eduard E. von hier wurde mangels Beweises freigesprochen. — Die Sache gegen die Eheleute Franz J. aus Dormagen wegen Gewerbevergehens, wurde zur weiteren Beweisaufnahme auf unbestimmte Zeit vertagt. — Wegen gemeinschaftlicher gegenseitiger Mißhandlung waren angeklagt: Der Tagelöhner Wilhelm H. Jr., der Tagelöhner Peter L. und der Tagelöhner Johann L., alle von hier, außerdem H. wegen Verstoßes auf Regelschwein auf Menschen. Beim Regelschwein auf der Regelschwein des Wirtes S. Wiltgerlandstraße, gerieten dieselben aneinander, wobei H., welcher betrunken war, der Ehefrau Peter L. eine Kugel in den Rücken warf; hierüber erhob, lauerten die G. L. L. dem H. auf und nun begann eine Prügelei, bei welcher allerlei Gegenstände benützt wurden. Sämtliche Angeklagten waren zum Teil erheblich verletzten und erhielten die folgende Strafe: Wilhelm H. 2 Monate Gefängnis, Peter L. 14 Tage Gefängnis und Johann L., welcher vor kurzer Zeit zweimal hintereinander mit Gefängnis bestraft worden war, erhielt eine Zusatzstrafe, so daß er jetzt 6 Monate und 14 Tage abtun muß. — Wegen Mißhandlung eines Kindes in ärgernisvoller Weise wurde auf Oberkassell am 10. August, erh. el. der Fuhrknecht Johann H. aus Düsseldorf eine 6-monatige Strafe von 14 Tagen. — Der Arbeiter Johann Sch. aus Niederrassel hatte am 20. August zur gesetzlichen Schonzeit im Rhein gefischt; er erhielt eine Geldstrafe von 4 Mark oder 2 Tage Haft. Die geringe Strafe erhielt er deshalb, weil er noch nicht vorbestraft war. — Wegen Entwendung von Obst in den Gartenanlagen von Königs am 1. August d. J. erhielten die Fuhrleute Wilh. S. und Heinrich K. von hier je drei Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft. — Der Tagelöhner Mathias K. und der Tagelöhner Johann H. aus Bülberich waren der gemeinschaftlichen schweren Körperverletzung des Drechlers Heinrich G. begangen zu Niederrassel, angekl. Nach längerer Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Mathias K., trotz dem dieser noch nicht vorbestraft war, zu 2 Monaten Gefängnis, den Johann H. sprach es wegen ungenügenden Beweises frei. — Fabrikarbeiter Anton D. aus Stieldorf war früher hier im Konsumgeschäft von Wilhelm L. als Gehilfe tätig und unterschlug diesem einen Gelddbetrag von 3 Mark; er erhielt wegen Unterschlagung eine Geldstrafe von

15 Mark oder 5 Tage Gefängnis. — Der Wirt Theodor Josef M. von hier hatte ein Strahmandat wegen Verkaufs von Schnaps zu nicht erlaubter Zeit, vor 8 Uhr morgens, erhalten und dagegen Einspruch erhoben mit der Begründung, daß nicht er, sondern seine Dienstmagd die Uebertretung begangen habe. Nach dem Gesetze ist er aber dafür verantwortlich, was sein Dienstpersonal in dieser Hinsicht begeht. Er zog seinen Einspruch hierauf zurück.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Düsseldorf, 27. Sept.** Schwurgericht. Unter der Anklage der Körperverletzung mit tödlichem Ausgange mußte heute der Möbeltransporteur Franz Engelsmann von hier vor den Geschworenen erscheinen. Der jetzt 18½ Jahre alte Angeklagte ist bereits zweimal wegen Körperverletzung, bezw. Widerstandsleistung, einmal mit 60 Mark Geldstrafe, das andere Mal mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. In der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. J. verletzten die Angeklagte bei einem Streite den Dachbedergehilfen Rückauf mit einer Schaufel derart, daß der Tod des R. nach einigen Tagen infolge der erhaltenen Verletzung eintrat. Die Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch. Die Geschworenen fanden Engelsmann im Sinne der Anklage schuldig, sie billigten ihm jedoch mildernde Umstände zu. Das Gericht bemah darnach die Strafe auf 18 Monate Gefängnis.

Lokales.

Neuß, 28. September.

* **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 13 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 5 Grad über Null, heute Morgen 6 Grad über Null, Barometer 1 Millimeter tiefer. Wind östlich. Gestern regnerisch. Heute Morgen neblig, dunstiges Wetter. Trüber Himmel.

* **Das 25jährige Jubiläum seiner Lehrtätigkeit** in Neuß feiert am kommenden Sonntag Herr Oberlehrer Roelen hier.

* **Neußer Altertumsverein.** Der Neußer Altertumsverein, welcher gestern Mittag seinen Ausflug nach Jons bei einer Beteiligung von ca. 25 Personen in drei Wagen. Das Wetter, das bei Abfahrt vom Königl. Gymnasium eine recht zweifelhafte Miene machte, ließ sich im großen und ganzen recht gut an. Das alte Städtchen Jons lag bei der Ankunft der Besucher in idyllisch träumerischer Ruhe eines mäßigen Regentages, nur der nahe Rhein zeigte Leben, in raider Reihenfolge zogen die Dampfer mit ihren qualmenden Schloten und die schwereladenen Segelschiffe stromauf- und abwärts. Nach der Ankunft wurde im Hotel gemeinsam der Kaffee eingenommen. Der Bürgermeister von Jons, Herr Köhl, der sich inzwischen eingefunden hatte, wurde lebhaft begrüßt und erfreute nachher die Teilnehmer an der Exkursion zunächst mit einem kurzen Vortrage, der in die Geschichte der Stadt Jons einführt und gleichzeitig als Begleiter für den folgenden Rundgang dienen sollte. Unter Führung des Herrn Bürgermeisters Köhl wurde sodann ein Rundgang um die Stadtmauer angetreten und dann die Stadt im Innern und ihren alten, wohl einzig in ihrer Art dastehenden Bauten aus grauer Vergangenheit besichtigt. Jons muß man gesehen haben, um sich ein Bild von der Schönheit seiner mittelalterlichen Baureste machen zu können. Es kann hier nicht auf die Einzelheiten eingegangen werden, jedoch, der jemals in Jons gewesen ist, wird die Schönheit und Großartigkeit der alten Festungsanlagen, das großartige Bild des in Trümmern liegenden Schlosses, die einzig in ihrer Art dastehenden Wachtürme, der Judenturm, die historische Windmühle u. v. w. in bleibender Erinnerung geblieben sein, wer Jons noch nicht gesehen hat, tut gut, das Veramte bald nachzuholen. Nicht allein der Geschichtsfreund und der Verehrer mittelalterlicher Baukunst, auch der reine Naturfreund wird an den grotesken, in wunderbarer Schönheit erhaltenen Mauerresten, an denen der Epheu in dichter Geranke emporwuchert, die im herbstlichen Farben spielende Rebe den Wied gefangen hält und von denen Mauerpfeiler und blaue Glockenblumen traulich herabhangen, entzückt sein, und nur ungerne wieder scheiden von der schönen Stätte, an der die alten Türme und Mauerreste von der Romantik mittelalterlichen Lebens reden und in den verfallenen und teilweise zugewachsenen Wallgräben das langgezogene Schloßgras und die in Millionen auf dem Wasserpiegel schwimmenden kleinen Blättchen der Wasserpest die Geheimnisse der Vergangenheit zu wahren und festzuhalten scheinen. Die Teilnehmer an dem Ausfluge waren voll des Lobes über die reizende Romantik und Schönheit des alten Jons, das auch landschaftlich ein Bild von eigenem Reize bietet. Die Errichtung des Alosterturmes bildete den Abschluß der Wanderung. Der Fernblick von hier, weg über das dichte Dächermeer der Stadt, hinaus über die herbstlichen Weidetriften, den nahen Rhein und die weitauslaufende Ebene ist unergreiflich. Ein geistliches Zusammensein im Hotel, bei dem Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Siff dem freundlichen und liebenswürdigen Cicero, Herrn Bürgermeisters Köhl, Worte des Dankes für seinen lichtvollen Vortrag und seine sachkundige Führung ausbrach, beschloß den Ausflug nach Jons. Kurz vor Eintritt der Dämmerung wurde die Rückfahrt nach Neuß angetreten, wo noch eine kurze gemütliche Nachsitzung im Restaurant des Stadtgartens stattfand. Die Teilnehmer an der Fahrt nach Jons sind in hohem Grade von dem Ausfluge befriedigt. Jons ist in landschaftlicher Hinsicht und in seinen Reizen aus alter Zeit eine Perle, wert, daß es von einem dauernden Strom Schaulustiger besucht würde.

* **„Romona“ Obstpflanzung und Baumhülle** Jul. Hönings hier, erhielt auf der Prov.-Ausstellung des Landw. Vereins für Rheinpreußen in Boppard für die besten, korrekt angeordneten Obstpflanzungen den I. Preis, die silberne Medaille, bei sehr großer Konkurrenz. In der Obst-Ausstellung in Aufgabe 4 wurde der Firma der H. Preis, bronzene Staatsmedaille und in der Obst-Ausstellung für 1 Stamm silberhellige Italiener der II. Preis (Geldpreis) zuerkannt. — **Bilgerfahrt nach Revelaer.** Für die am Sonntag den 1. Oktober (Rosentanzfest) stattfindende Bilgerfahrt von Neuß nach Revelaer, ist von der Königl. Eisenbahn-Direktion Preisermäßigung bewilligt worden. (Siehe Annonce.)

Wirt
mandat
aubter
gehen
nicht
daß be-
diese r
ierauf

Unter
dem
reure
renen
flage
bezu.
Geld-
fäng-
31.
stret
haufel
in in-
Ber-
e der
bernde
die

ber.

trigen
gener
Grad
Wind
bliges

tigkeit
Derr

Alter-
stling
Ber-
fahrt
hafte
recht
An-
Rube
Rhein
die
d die
därts.
in der
von
nden
schber
einem
Stadt
für
Jüh-
dann
und
wohl
aus
man
unheit
men.
egan-
weisen
alten
s in
ihrer
turn,
ender
geho-
n.
schre
atur-
bar
der
e in
es an-
blaue
sein,
honen
ereste
reden
teten
d die
nden
uniffe
alten
aren
und
ftlich
gan-
das
berst-
die

dem
und-
Wirt-
lich-
aus-
s vor
nach
liche
stätt-
Bons
digt.
einen
von
sucht

chule
stiel-
in in-
Dsch-
sehr
g in
ngene
a für
Preis

am
ttin-
von
gung

L. K. R. Einfuhr gefälschter Kleie. In den letzten Jahren sind verschiedentlich Verurtheile gemacht worden, unter der Bezeichnung „Kleie“, „Futtermehl“, „Gemischtes Futtermehl“, „Holländisches Futtermehl“, „Gemischte Kleie“, „Kleiequalität 328“ und dergl. Waren aus dem Auslande zollfrei einzuführen, die außer dem Aussehen mit wirklicher Kleie wenig gemein hatten. Namentlich aus Mühlenwerken in Amsterdam entstammten solche Fälschungen. Die Verleumdung der Kleie übernahmen bei der Lieferung die Gewähr für zollfreie Einfuhr in Deutschland mit der weiteren Bedingung, daß sie zur Lieferung nicht verpflichtet seien, wenn von der deutschen Zollbehörde eine Beanstandung erfolgen sollte. Bei den Untersuchungen, die seitens der Zollverwaltungen veranlaßt wurden, ergab sich, daß die angeblichen Kleieentladungen namentlich mit gemahlener Kaffeebohnen vermischt waren, und zwar meist in außerordentlich hohem Grade. So ermittelte die Versuchstation des Verbandes Deutscher Müller an der Königlich Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, daß die eine Probe aus 10% Weizenkleie und 90% Kaffeebohnen bestand und der Aiden-gehalt der Trokensubstanz auf 3,655% sich stellte. In einem anderen Falle wurde eine Beimischung von mindestens 60% Kaffeebohnen und ein Aiden-gehalt von 6,115% festgestellt. In diesen und in anderen Fällen wurde die beabsichtigte Täuschung rechtzeitig erkannt, so daß seitens der Zollverwaltung die Verzollung der Ware mit 40 Mark für den dz angeordnet und außerdem eine empfindliche Geldstrafe verhängt wurde. Da jedoch die Feststellung von gemahlener Kaffeebohnen, die unter Kleie gemischt sind, selbst für einen geübten Techniker nicht leicht ist, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß in anderen Fällen derartige Fälschungen unbehelligt die deutsche Grenze überschritten haben und in den Verkehr gelangt sind. Die Landwirtschaftskammer macht die rheinischen Landwirtschaften darauf aufmerksam, beim Bezug von Kleie Vorsicht walten zu lassen, um vor Schaden bewahrt zu bleiben. Es empfiehlt sich daher, nur gegen Gewährleistung eines bestimmten Procent-satzes an Aiden und Fett Kleie zu kaufen und zwar nur von solchen Firmen, die unter der Kontrolle der Versuchstationen stehen; dann lasse man auch eine Probe der gekauften Kleie tatsächlich untersuchen!

Bermischtes.

* Die Kunst, richtig zu essen. Das körperliche Gewissen ist bei den Menschen gewöhnlich nicht allzustark oder wenigstens nicht stark genug ausgebildet. Es gibt nur wenig Leute, die ein sicheres Gefühl dafür haben, was für ihren Körper gut ist und was ihm Schaden könnte. Namentlich in Bezug auf das Essen und Trinken trifft das zu, wobei allerdings nicht zu verkennen ist, daß manche ihr Gewissen überbieten, indem sie auch gegen seine Warnungen ihrem Genußsüßheits folgen. Es ist daher durchaus richtig, wenn man von einer Kunst, richtig zu essen, spricht, für die Professor Mar Einhorn in der „Zeitschrift für Diätetik und Physiologische Therapie“ geradezu den wissenschaftlichen Ausdruck Euphagie erfunden hat, während er in entprechender Weise das zu schnelle und zu langsame Essen Tachyphagie bzw. Bradyphagie nennt. Für die Kennzeichnung der Euphagie, also der guten Art zu essen, gibt bereits die Bibel eine Anweisung in dem Satz: Im Schweigen deines Angeichts sollst du dein Brot essen. Die richtige Vorbereitung für eine Mahlzeit ist vorausgegangene Arbeit mit darauffolgender Ruhe. Die Arbeit ist notwendig, darf aber nicht zu Uebermüdung oder gar Erschöpfung führen, weil dann die Euphagie in der Regel verschwindet oder doch die Verdauung verlangsamt wird. Zur Mahlzeit selbst soll man sich außerdem Ruhe und Zeit gönnen. Während des Essens soll man weder an seine Beschäftigung noch an ernste oder gar traurige Dinge denken, sondern das Essen als Hauptarbeit betrachten und ihm volle Aufmerksamkeit zuwenden, obgleich nicht zu verkennen ist, daß angenehme Gesellschaft und leichte heitere Gespräche zur Erhöhung des Genußes der Mahlzeit beitragen. Seit einiger Zeit wissen wir, namentlich durch die grundlegenden Forschungen von Pawlow, daß die Gehirnthätigkeit überhaupt von mächtigem Einfluß auf die Verdauung ist. Schwere Sorgen können nicht nur den Appetit rauben, sondern unter Umständen auch geradezu Verdauungsstörungen hervorrufen. Andererseits geht die Mitwirkung des Gehirns daraus hervor, daß nach den Untersuchungen von Pawlow schon der Anblick von Lederbissen eine Ausdehnung des Magenstoffs hervorruft. Daraus ergibt sich, daß auch das Außere der Speisen, die Art der Anrichtung, die Gefäße, in denen sie aufgetragen werden usw. von einiger Bedeutung für die Bekömmlichkeit der Mahlzeiten ist. Oft schon ist ferner darauf hingewiesen worden, daß man jede Speise gründlich kauen muß, weil die Verdauung einmal durch die Zerkleinerung, dann aber auch durch die Beimischung von Speichel erleichtert wird. Nach Professor Einhorn sollte Wasser ein steter Begleiter jeder Mahlzeit sein, da es den Appetit vergrößert, den Genuß der Speisen erhöht und außerdem eine Sicherheit dagegen bietet, daß man einen Dipsen zu heiß verschluckt. Nach dem Essen muß dann ein wenig Ruhe eintreten, ehe man wieder zur Arbeit schreitet. Die Tachyphagie, das zu schnelle Essen, ist wohl der meist verbreitete Fehler. Die Folgen ergeben sich daraus, daß die Speisen nicht genügend gekaut und dadurch schwer verdaulich werden. Daraus entstehen viele Störungen des Magens und des Darmes. Auch die Möglichkeit, daß infolge der großen Hast Speisen oder Getränke zu heiß oder zu kalt genossen werden, kommt hier in Betracht. Das zu langsame Essen, die Bradyphagie, kommt weit seltener vor, so daß Ärzte im allgemeinen immer für Verlangsamung des Essens zu sprechen haben. Immerhin kann auch die Uevertreibung nach dieser Richtung zu wirklichem Nachteil reichen. Namentlich kommt der Genuß am Essen dabei zu kurz, und meist nimmt der Mensch bei zu langsamem Essen auch zu wenig Nahrung zu sich. Diesen Fall findet man verbunden mit einer gewissen Angst oder Aufregung vor dem Essen, und er muß mit großer Energie von Seiten des Patienten bekämpft werden.

* Drahtlose Telegraphie mit einem fahrenden Eisenbahnzuge. Als Zugführungsmitel und außerdem für lauffähige

Zwecke ist auf den Schnellzügen der Chicago- und Alton-Bahn zwischen Chicago und St. Louis ein Depeschendienst mit Sendestationen in St. Louis, Springfield und Chicago eingerichtet. Die Züge sind vorläufig nur mit Empfangsapparaten ausgestattet, da die Einrichtung mit Sendearrparaten aus große Kosten verursachen würde. Die Spreckweite von den Stationen aus ist 60 Kilometer.

* Ganz Paris angulkt zu haben, kann sich ein junger Taugenichts, ein Welch-Tyroler rühmen. Wie gemeldet wurde bei einer Kazzia ein Burische mitgenommen, der auf die ihm gestellten Fragen in einer allen Nachforschungen trogenden Sprache, die er als „Agrad“ bezeichnete, antwortete. Aus seinen Darlegungen, die er mit Zeichnungen verbollständigte, wäre er aus einer Stadt Rispian nach Boston und von dort nach Europa gekommen, in Paris von seiner Mutter verlassen worden und dann ratlos umhergeirrt. Ganz Paris interessierte sich für diesen Fall, und man sprach bereits von einer Kasper-Saufer-Geschichte. Das „Agrad“ wurde geradezu zur Modephrase und es bildeten sich bereits Professore für diese heren, die etwas willkürliche Regeln für sie aufstellten. Die Zeitungen waceten täglich lange Berichte über den interessanten Fremdling und über seine Sprache, veröffentlichten ernste, wissenschaftliche Feuilletons über das Wesen dieser und über die irgendwo in der Vereinigten Staaten verbleibende lebende Sekte, der der Burische, der sich Amari Nitarid nannte, anzugehören vorgab. Eine ganze Legende hatte sich um den geriebenen Jüngling gebildet, der seelenvergnügt im Polizeigefängnisse, wo man ihn sehr gut behandelte, dahinlebte. Das ist nun aber zu Ende. Und zwar war es wieder Herr Verillon mit seiner für alle Schwindler so fatalen anthropometrischen Methode, der dem Schlaraffenleben Richards ein plötzliches Ende machte. Er sagte diesem nämlich am Freitag, nachdem er in seinen „Liebes“ lange herumstudiert hatte, auf den Kopf zu, er heiße Agostino Rinaldi, sei in Gles in Südtirol geboren und schon mehrfach wegen Landstreicherei aufgegriffen worden. Der Vagabund gestand kläglich, plötzlich in ganz gutem Französisch und in Deutsch zu, daß diese Angaben richtig seien. Er habe seinen „Truc“ mit der Agrad-Sprache, die nur aus Umstellungen, Anagrammen und Einfälsungen von Wörtern in italienische, französische und deutsche Worte bestünde, (also ein alter Gymnasialtrick), nur deshalb erlernt, um nicht ausgewiesen zu werden, da ihm damit bei seiner letzten Vorführung vor dem Richter als Landstreicher gedroht worden war. Paris ist jedenfalls hübsch von dem Burischen hineingelegt worden.

* Das Farbenhören. Der „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde, jene vorzüglich redigerte naturwissenschaftliche Zeitschrift, die von der gleichnamigen Gesellschaft in Stuttgart herausgegeben, mit ihren in allen Weltteilen zerstreuten 100 000 Mitgliedern heute wohl an der Spitze aller ähnlichen Unternehmungen marschiert, schreibt darüber: Bei manchen Menschen entstehen Farbenempfindungen durch Gehörindrücke. Das Phänomen des Farbenhörens, das die Engländer „colour hearing“ nennen, hat schon seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit der Physiker wie der Physiologen erregt und ist von einer Reihe namhafter Gelehrter beobachtet und studiert worden. An und für sich kann es ja nicht wundernehmen, daß zwischen Tönen und Farben nahe Beziehungen bestehen, da Ton wie Licht durch sich fortpflanzende Schwingungen erzeugt werden und somit verwandte Daseinsbedingungen besitzen. Die meisten Menschen nehmen bei der Erregung des Gehörsinnes keine Begleiterseignungen aus dem Gebiete anderer Sinne wahr, sondern sie hören bloß hohe oder niedrige, helle oder dumpfe, starke oder weiche Töne; bei einzelnen Personen wurde aber eine gleichzeitige Tätigkeit verschiedener Sinne beobachtet. Lombroso, J. B. fand bei seinen darauf bezüglichen Versuchen 5 Prozent der beobachteten Personen zu solcher „Synopsie“ geneigt. Besonders gibt es Menschen, die in Verbindung mit gewissen Tönen eine Farbenempfindung haben, wobei derselbe Ton stets die gleiche Farbe erscheinen läßt, aber immer nur bei der gleichen Person, während eine andere statt des Blau vielleicht Gelb sieht. Der verstorbene Komponist Joachim Raff empfand auch die verschiedenen Musikinstrumente in verschiedenen Farben; für ihn war beispielsweise die Flöte azurblau, die Oboe gelb, das Horn grün, die Trompete scharlachrot und das Flögelot dunkelgrau. In der englischen medizinischen Zeitschrift „Lancet“ berichtet vor einiger Zeit Dr. W. E. Colmann über eigene Beobachtungen, in denen er das Hören von Farben feststellen konnte und die er in zwei Gruppen schied. In der einen wurden transparente, oft sehr prächtige Farbenempfindungen bei gewissen Tönen, Vokalen, Noten oder bestimmten musikalischen Instrumenten ausgelöst; in der anderen entstanden Farbenempfindungen bei der Aussprache oder bloßen Vorstellung von Buchstaben oder geschriebenen Worten, so daß jeder Buchstabe in einem bestimmten Farbenton gesehen wurde. Dr. Colmann rechnet diese Erseignisse zu den Assoziationsempfindungen analog der Empfindung der „Gänsehaut“, die manche Personen überläuft, wenn sie einen Schieferstift auf der Tafel kratzend hören. Die erregten Farbenöne sind sehr bestimmt und charakteristisch für den bestimmten Ton und verändern sich nicht mit der Dauer der Empfindung, sind aber kaum für zwei Personen die gleichen. Der italienische Forscher Lufama nimmt zur Erklärung des Farbenhörens an, daß die Nervenzentren (Ganglien) des Gehörsinnes mit denen des Gefühls- und Farbensinnes durch verbindende Nervenfasern in engen Zusammenhang treten, und daß durch solche Nervenverbindungen, die bei einzelnen Menschen mehr als bei anderen entwickelt sind, die Ausstrahlung der Gehirnreize zu den Ganglien des Licht- und Farbensinnes wesentlich erleichtert wird.

* Der Bakteriengehalt des Selterswassers ist von Dr. Sänle in der hygienischen Anstalt der Strahburger Universität geprüft worden. Aus den Untersuchungen ergibt sich, daß ein keimarmes Selterswasser aus gesundem Wasserleitungswasser hergestellt werden kann. Ein hoher Keimgehalt des Selterswassers ist, wie in einem Bericht der Apotheker-Zeitung ausgeführt wird, ausschließlich auf mangelhafte Reinigung der Maschinen zurückzuführen, vorausgesetzt, daß Wasser aus guten städtischen Leitungen verwendet wird. Kugelflaschen sind zu vermeiden; dagegen können Flaschen mit Patentverschluß nach sorgfältiger Reinigung Verwendung finden. Den Vorzug verdienen die sogenannten Siphonflaschen.

Telegraphische Depeschen.

Lotio, 27. Sept. Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind für Nordforea noch nicht vereinbart, da der dortige russische Kommissar infolge mangelnder Vollmachten bei jedem Schritt an General Linewitsch berichten muß.

London, 27. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 26. d. M.: Die Abreise der Reformkommission ist auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden.

Homburg v. d. S., 27. Sept. Die Kronprinzessin Cäcilie ist heute Nachmittag 6 Uhr von Schloß Friedrichshof hierher zurückgekehrt. Der Kronprinz trifft morgen früh 7.46 Uhr hier, von Berlin kommend, ein.

Hongkong, 27. Sept. Nach Bechluß des Bundes des britischen Chinageschwaders in Dalnu, wird der Geschwaderchef, Admiral Noel, am 2. Oktober mit 6 Kreuzern und 2 Torpedobootsdivisionen nach den Hauptstädten Japans in See gehen.

Handels-Nachrichten.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuch am 28. September.

Neuer Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	16 80
2. Qual.	15 80
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14 80
2. Qual.	13 80
Alter Hafer per 100 Kilo	15 -
Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	13 -
2. Qual.	12 50
Rartoffeln per 50 Kilo	3,00-3,50
Den per 50 Kilo	2,50-3,-
Eugenerbse per 50 Kilo	A 3,50
Maschinenstroh per 500 Kilo	16,-
Heidekraut per 500 Kilo	18 -
Butter per 100 Kilo	2,50
Eier (100 Stück)	10 -

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22 20
2. Qual.	20 70
3. Qual.	19 70
Wpeel per 100 Kilo 1. Qual.	21 20
2. Qual.	19 70
3. Qual.	18 70
Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Kilo (ohne Frs.)	49 50
Rübsl per 100 Kilo (ohne Frs.)	51 -
Gewichtiges Öl per 100 Kilo 3. A. 1/2, 1/2, 1/2	111 -
Rübsluchen per 1000 Kilo waggomweise in kleineren Partien	115 -
Kleien per 50 Kilo	5 20
Rübsl und Kuchen unverändert.	

Neuch, 27. Sept. Produktenmarkt. Das Geschäft an der heutigen Börse war reger und wurde fremdes Getreide und Mehl höher bezahlt. Auch für Landwarte bestand bessere Nachfrage bei höheren Preisen. Futtermittel und Kleie fest.

Neuch, 27. Sept. Rübsl in Partien von 5000 Kilo. 50,50 B., Okt. 51,00 B., 50,50 G.

Neuch, 27. Sept. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Neuch, 27. Sept. Kornzucker 88 % 8,45-8,72 1/2, 75 % 0,00-0,00, stetig. Brodrasfin. 19,00-00,00, Kristallzucker la 00,00-00,00, gem. Raffin. 18,75-18,87 1/2, gem. Mehl 18,25-00,00 bei Posten aus erster Hand, stetig. Roggenzucker zur Durchf. hordf. Hamburg Sept. 18,00 B., 17,40 G., 00,00 B., Okt. 17,90 B., 17,85 G., 00,00 B., Nov. 17,90 B., 17,85 G., 00,00 B., Dez. 18,00 B., 17,90 G., 00,00 B., Jan.-März 18,25 B., 18,15 G., 00,00 B., Mai 18,65 B., 18,55 G., 18,60 B., stetig.

Berlin, 27. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 000,00 (172,50), Okt. 170,75 (172,00), Dez. 175,75 (172,25), Mai 184,50 (185,75). Roggen Sept. 000,00 (154,00), Okt. 152,25 (153,50), Dez. 156,50 (157,75), Mai 184,50 (186,75). Hafer Sept. 142,00 (143,25), Dez. 144,75 (146,00), Mai 154,75 (156,00). Weizen Sept. 131,00 (131,00), Dez. 128,50 (128,75). Rübsl Okt. 45,40, Dez. 46,80, Mai 49,00. Weizenmehl 21,25-23,00. Roggenmehl 19,30-20,90.

Günstige amerikanischen Ernteberichte, sowie die große Zurückhaltung der hiesigen Mühlen wirken am heutigen Getreidemerkte verlaufend. Die Preise gaben durchweg nach, zumal da sich das Bedürfnis zu Abwicklungen zeigte. Hafer lag matt, Mais behauptet. Rübsl behauptet.

Hamburg, 27. Sept. Weizen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner 166-172. Roggen fest, Mecklenburger u. Altmarkter 150-156, russ. ci 9 Pud Sept. 120. Gerste fest, sibirisch. ci Sept. 99,50. Hafer fest, Dänischer und Mecklenb. 150-158. Mais fest, runder amerik. 115,00, La Plata ci Sept.-Okt. 107,50. Rübsl ruhig, 48,00. Spiritus ruhig, Sept. 17 G. Sept.-Okt. 17 G., Okt.-Nov. 17 G. Kaffee stetig, Umlag 3000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stetig 6,55. Salpeter fest, vorr. 9,80, Febr.-März 10,00, März 10,05.

Hamburg, 27. Sept. Kaffee stetig, Sept. 00, Dez. 39 1/2, März 40 1/2, Mai 40 1/2.

Bremen, 27. Sept. Schmalz vorr. Lups und Fittins 39 1/2, Doppelkorn 40 1/2, niedriger. Spec stetig.

Amsterdam, 27. Sept. Rübsl, vorr. Fl. 23, Okt. 22 1/2, Dez. 22 1/2, Mai 23 1/2, Sept.-Dez. 20. Leinöl vorr. 17, Okt. 17, Dez. 17, Jan.-Mai 17 1/2, Juni-Aug. 18 1/2.

Amsterdam, 27. Sept. Kaffee: Java vorr. 31 1/2, Santos Okt. 23 1/2, Dez. 23 1/2, März 24, Mai 24 1/2, Juli 24 1/2.

Saatenstand um die Mitte des Monates September 1905

im Kreise Neuch.
Begutachtungssiftern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Beiratsmännern abgegebenen Noten									
	Staat	Regier.-Bez. Düsseldorf.	1	2	3	4	5	1-2	2-3	3-4	4-5	
Winterweizen												
Sommerweizen												
Winterroggen												
Sommerroggen												
Sommergerste												
Hafer												
Rartoffeln	2,5	3,3										
Klee	2,2	2,1										
Eugenerbse	2,2	2,2										
Bewässerungs-Riesel-Wiesen	2,2	2,1										
Andere Wiesen	2,4	2,3										

Königliches Statistisches Bureau.
Dr. Wied.

Antwerpen, 27. Sept. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frs. 97, Sept. 98, Okt. 93, Jan. 90. Weizen, 27. Sept. Weizen matt, Sept. 23,05 Okt. 23,25 Nov.-Dez. 23,40, Nov.-Febr. 23,55. Roggen ruhig, Sept. 15,60, Nov.-Febr. 15,85. Mehl matt, Sept. 30,45, Okt. 30,65, Nov.-Dez. 30,95, Nov.-Febr. 31,05. Rübsl stetig, Sept. 49,75, Okt. 49,60, Nov.-Dez. 50,25, Jan.-April 51,00. Spiritus matt, Sept. 38,25, Okt. 35,00, Nov.-Dez. 34,25, Jan.-April 34,50. Zucker ruhig, rober 88 % 21,00-21,50 weicher matt, Sept. 24,82 1/2, Okt. 25,25, Okt. Jan. 25,50, Jan.-April 26,37 1/2. Leinöl fest, Sept. 38,75, Jan.-April 40,50. Talg 62,00 Fr.

Havre, 27. Sept. Kaffee ruhig, Sept. 49 1/2, Dez. 49 1/2, März 49 1/2, Mai 50 1/2.

Paris, 27. Sept. Baumwolle 151 o. f. raff. 15 t., rober 14 S., raff. Nov.-April 15 S. 1 1/2, Leinöl o. f. 15 S., Okt. Dez. 15 S. 6 D., Jan. April 15 S. 10 1/2 D.

London, 27. Sept. Baumwoll. Tagesumfas Liverpool, 27. Sept. In amerik. Geschäft mäßig bei mäßigen Preisen. Fully good Comra 4300. Fine Bengal 4400. Good fair Timmivally 5200. Middl amerik. 5800 (leichter Schlusspreis 5820), Sept.-Okt. 5,69 B. [5,73], Okt.-Nov. 5,69 B. [5,75], Nov.-Dez. 5,72 B. [5,78], Dez.-Jan. 5,75 B. [5,81], Jan.-Febr. 5,78 B. [5,84], Febr.-März 5,80 B. [5,86], März-April 5,82 B. [5,88], April-Mai 5,83 B. [5,89], Mai-Juni 5,84 B. [5,90], Juni-Juli 5,85 B. [5,91].

London, 26. Sept. Reis niedriger; Nr. 2 Cleaned Okt. 8,8 B. ci Rio.

London, 27. Sept. Metallmarkt. Kupfer fest, Chili-Barre, good ordin. brands 2. 70 1/2, 3 Monate 70.-, Best Selected 75 1/2. Zinn fest, Straits 147.-, 3 Monate 145.12 1/2. Blei fest, span. 145.-, engl. 145.-. Zink fest, gen. Marke 27.26, bessere Marke 27.10.-.

Chicago, 27. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 85 1/2, Okt. 86, Dez. 86, Mai 87 1/2, Juli 88, Sept. 51 1/2, Okt. 51 1/2, Dez. 45, Mai 44 1/2, Juli 44, Hafer Sept. 27 1/2, Dez. 28 1/2, Roggen Sept. 71, Dez. 67 1/2, Leinöl Nordwest 1,02 1/2, Südwest 0,96.

New-York, 27. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 90 1/2, Okt. 90, Dez. 90 1/2, Mai 91 1/2, Juli 90, Hafer Sept. 00, Okt. 00, Weizen Sept. 58 1/2, Okt. 00, Dez. 53 1/2, Mai 50 1/2, Juli 00. Wehl (spring wheat clear) 3.50 Getreidefracht n. Liverpool 1 1/2. Roggen vorr. 71 1/2.

Wiesmärkte.

Düsseldorf, 27. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 25 Ochsen, 311 Rinde und Rinder, 57 Bullen, 400 Kälber, 1100 Schweine. Eingeführtes holl. Fleisch: 400 Viertel Großvieh, 75 Kälber, 113 Schweine, 0 Schafe. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: a. Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtgewichtes 78-80, b. Junge nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M 75-78, c. Mäßig gedährte jeden Alters M 00-00; Rinde und Rinder: a. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes M 00-75, b. Weitere ausgemästete Rinde und Rinder: a. Vollfleischige jüngere Rinde und Rinder M 68-70, c. Mäßig gedährte M 60-64, d. Gering gedährte M 54-56; Bullen: a. Vollfleischige jüngere höchsten Schlachtgewichtes M 65-67, b. Mäßig gedährte M 60-64, c. Gering gedährte M 00-00; Kälber: a. Feinste Maß- und Saugkälber 00-85 (Doppelender 00-85), b. Mittlere Maß- und Saugkälber M 74-78, c. Gering gedährte Saugkälber M 64-68; Schweine: a. Vollfleischige, Lebendgewicht und Fleischgewicht 00-70, c. Sauen und Eber 64-68 M mit 20 % Tara. Lebzender: Ochsen, Rinde und Rinder, Bullen und Schweine mittelmäßig, Kälber ziemlich lebhaft.

Köln, 27. Sept. Frucht- und Milchviehmarkt. Auftrieb 17 Rinde. Bezahlt wurde für 1. Qual. 475-520, 2. Qual. 420-450, 3. Qual. 220-280 M. Das Geschäft war ruhig mit etwas Ueberfließen. Der Auftrieb setzte sich aus Eib und Weisermarktieren, sowie aus aldenburgischen, ostfriesischen und rheinischen Schlägen zusammen. Nächster Markt am 11. Okt.

Dortmund, 26. Sept. Aufgetrieben: 897 Stüd Großvieh, 1642 Schweine, 218 Kälber und 88 Hammel, 1000 Stüd. Schlachtgewicht: Ochsen 61-75, Preise pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen 61-75, Stiere 54-64, Kälbe 72-73, 2. Qual. 68-71, 3. Qual. 56-67, Schweine 63-70. Kälber per Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 54-56, 2. 46-53 A, Hammel 65-74 A.

Brüssel, 26. Sept. Schafmarkt. In der vergangenen Woche wurden hier 516 Schafe geschlachtet. Die Preise stellten sich für das Kilo Schlachtgewicht folgendermaßen: 1. Klasse Frs. 1,70, 2. 1,65, 3. 1,60 ab Schlachthof.

Brüssel, 26. Sept. Schweinemarkt. Auftrieb 380 Stüd. Preise hat R. lebend Fr. 0,85-1,00.

Amsterdam, 25. Sept. Auftrieb: 454 fette Rinde, 1. Qual. Fl. 0,72-0,75, 2. 0,67-0,70, 3. 0,62-0,60 das Kilo; 00 Stiere Fl. 0,00-0,00, 189 Milch- und tragende Rinde, Fl. 1,20-2,00, 67 fette Kälber, Fl. 8-16, 18 Schafe Fl. 23-29, 0000 Lämmer Fl. 0,00-0,00 das Stüd; 496 fette Schweine, holl. 1. Qual. Fl. 0,50-0,52, 2. und 3. Fl. 0,48-0,49, überseische 1. Qual. 0,50-0,52, 2. und 3. 0,47-0,49 das Kilo.

London, 27. Sept. Zum heutigen Viehmarkt in Deptford waren 660 Stüd Hornvieh und keine Schafe; Preise für Hornvieh 3 S. 6 D. bis 4 S. für 8 Pfd.

Walle.

Antwerpen, 27. Sept. Walle behauptet. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Sept. Frs. 0,00, Dez. 5,17 1/2.

London, 27. Sept. Woll-Versteigerung. (Schluß.) Preise sehr fest.

Alltägliche Beschleissnisse der Notizenanten vom 27. Sept.

Amsterdam 2 1/2. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Italienische Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 5 1/2. Schweiz. Plätze 4 1/2. Wien 3 1/2.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 27. Sept. Rheinh. 8 Uhr vorm. 1,75, gef. 0,13 a. Koblenz, 27. Sept. Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,81, gef. 0,10 a. Trier, 27. Sept. Moselh. 9 Uhr vorm. 0,43, gef. 0,07 a. Bielefeld, 27. Sept. Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,89, gef. 0,05 a. Düsseldorf, 27. Sept. Rheinh. 8 Uhr vorm. 2,69, gef. 0,05 a. Wehl, 27. Sept. Rheinh. 12 Uhr vorm. 1,93, gef. 0,15 a.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das Jahr 1906 eines Gewerbescheines zum Gewerbebetriebe im Umherziehen bedürfen, werden hiermit ersucht, diesbezügliche Anträge baldmöglichst im Steuerbureau, Lehnstraße 12, zu Protokoll zu geben. Eine rechtzeitige Erlangung der Scheine zum 1. Januar 1906 kann nicht zugesichert werden, falls derartige Anträge nicht spätestens vor dem 1. Novbr. 1905 bewirkt sind.

Neuß, den 28. Sept. 1905.

Der Bürgermeister:
J. B. Klein.

Bekanntmachung.

Die Firma **Stahlwerk Rieger, Aktien-Gesellschaft** zu Düsseldorf, beabsichtigt auf den Grundstücken Flur XII Nr. 366/88, 367/88 u. c. der Steuergemeinde Heerdt ihre mechanische Werkstatt und ihre Gießereianlage zu vergrößern, sowie einen Trockenofen zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Rathause innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf

Montag, den 16. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Heerdt, den 25. Sept. 1905.

Der Bürgermeister:
Knopp.

Felix Cohnitz
Christine Cohnitz
geb. Fischer
vermählte.

Neuß, den 28. September 1905.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Dr. Fr. Fr. Mante

in Düsseldorf 1 M.

Verlobt: Fr. Anna Kahlhage

mit Fr. Rudolf Stöcker, Pagen

und Hannover.

Vermählt: Dr. Felix Cohnitz

mit Fr. Christine Fischer, Neuß.

Dr. Hans Varchow mit Fr.

Heidy Knüfemann, Krefeld und

Essen.

Gestorben: Fr. Willy Neidhöfer,

geb. Agnes Müller 29 J., Neuß.

Dr. Gustav Bloem, 85 J.,

Düsseldorf.

Dr. Mathias

Johannes Rups, 49 J., Bieren.

Dr. J. Seib, 65 J., Köln.

Düsseldorf.

Konditorei u. Café,

verbunden mit Kaffee, großer

Umschlag, billige Preise, günstige

Kontrakte, erbschaftlich zu verer-

ben. Offerten unter D V an die

Exped. d. Ztg. [7373]

Mehrere Sofas

mit braunem und schwarzem

Lebertuch, Kameletischen und

Moquettebezug, billig zu ver-

kaufen [5963]

Niederstraße 38.

Gebrauchte Dezimal-

und Viehwaagen

billig. [7352]

Hub. Gerh. Kraus,

Mühlentstraße 59.

1. fast neues Stoffol,

1 Dam u. Jackett u. Stragen,

2 Kinder-Jackettchen zu ver-

kaufen, hat die Exped. d. Ztg.

Schöner Wandofen mit

Figur, sehr, zwei schöne große

Oelgemälde, ein vollständiges

schönes Bett, sehr schöner

Dien, verschiedene Garderobe,

Spiegel, Konsolen, Sofas,

Essel, Küchenschrank u. vieles

andere wegen Umzugs billig

zu verkaufen [7352]

Königsstraße 50.

Wasche mit

Henkel's Bleich Soda

bewährt seit 30 Jahren!

Heute Abend 1/9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und gottergeben im fast vollendeten 83. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Wittwe Ernst Sperling
geb. Luise Kistemann.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Dreyer, Rektor.

Düsseldorf, 26. September 1905.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes zu Neuss; die Trauerfeier am selben Tage um 1 Uhr im Trauerhause Kanonierstrasse 30.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 1/2 1 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Willy Neidhöfer,
geb. Agnes Müller,

nach kurzem, schweren Krankenlager, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, im 29. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Entschlafene bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Willy Neidhöfer u. Familie.

Neuss, den 27. September 1905.

Die feierlichen Exequien finden Samstag morgen 9 Uhr in der St. Marienkirche statt; das Begräbnis am selben Tage 11 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstrasse 15, aus.



Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Joh. Reinartz

findet Freitag den 29., morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Inserate

für die

Kölnische Zeitung, Kölnische Volks-Zeitung, sämtliche Düsseldorf-Zeitungen und Rhein.-Westfälische Zeitung

sowie für alle Zeitungen des In- u. Auslandes werden zu Originalpreisen besorgt von der

Annoncen-Expedition der Neusser Zeitung
Robert Noad.

Für Inserate, welche in mehrere Zeitungen aufgenommen werden sollen, ist nur eine Ausfertigung erforderlich.

Modes.

Zeige hierdurch den Eingang der Pariser Modell - Hüte

und der sonstigen

Mode-Neuheiten

ergebenst an und bitte freundl. um deren Besichtigung.

Hochachtend

Maria Lennartz

Neustrasse 2.

Diverse
Eisendreher

und
Schlosser

gesucht. (7368)

Schraubstockfabrik,

Neuß, Breitgasse.

Fürs Comptoir ein

Lehrling

mit den nötigen Vorkenntnissen

gesucht. [7322]

Schriftl. Offert. unt. A B 26

an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junge Arbeiter

u. Arbeiterinnen

über 16 Jahre finden lohn-

ende Beschäftigung in der

Schraubenfabrik

in Neuß.

[7290]

Für kleinen ruhigen Haus-

halt wird ein tüchtiges gut-

empfohlenes

Dienstmädchen

gesucht [7339]

Drususstraße 46.

Ein properes zuverlässiges

Dienstmädchen

zu 2 Personen auf 1. Oktober

gesucht. [7183]

Zu erfragen in der Exped.

Jüngerer

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.

Kanalstraße 51. I. Etg.

Mädchen

für a. Hausarbeit (3 Kinder

3-6 Jahre) bei gutem Lohn

und guter Behandlung per

bald gesucht.

Frau J. Hütten, Düsseldorf,

Charlottenstr. 30.

Tücht. Mädchen in kleinem

Haushalt gesucht. Lohn 20 Mk.

Wo, sagt die Exped. [7381]

I. Etage, 5 Räume nebst

Küche, Manfard, mit

allen Bequemlichkeiten versehen,

zu vermieten [7161]

Rheintorstraße 18.

Herrschastliche

I. Etage

in der Nähe der Bahn, sofort

billig zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

[7307]

Zum 1. April 1906 gesucht

herrschaftl. Wohnung

im westlichen Stadtteil, be-

stehend aus 5-6 größeren

Räumen, Küche u. Manfard

Angebote unter H 1173 an

die Exped. d. Ztg. [7370]

Wohnung, 5 Räume, mit

allen Bequem-

lichkeiten, ganz oder geteilt,

an ruhige Familie zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. [7326]

4 Wohnungen

Bleichstr. 24 u. 26. Näheres 18.

1 schönes Zimmer zu ver-

mieten. Wo, sagt die Exped.

Jünger Kaufmann sucht zum

1. Oktober

ein möbl. Zimmer

mit voller Pension. Offerten

mit Preisangabe unter J A 22

an „Note an der Jade“,

Schweizer. [7372]

Großes möbliertes Zimmer

an der Straße mit Frühstück

oder voller Pension zu verm.

Wo, sagt die Exped. [7357]

Möbliertes Wohn- und

Schlafzimmer in besser. Hause

zum 1. Okt. zu mieten gesucht.

Off. erbeten unt. X Y an die

Exped. d. Ztg. [7317]

Möbliertes Zimmer

zu vermieten [7241]

Breitstraße 73.

1. Oktober möbl. Zimmer

zu vermieten. [7351]

Zu erfragen in der Exped.

Jünger Kaufmann wünscht

an einem guten

Privat-Mittagstisch

teilzunehmen.

Off. mit Preis unter K S 75

an die Exped. d. Ztg. [7356]

2. Hypothek

gesucht, auf ein Geschäftshaus

in der Nähe des Bahnhofes

in Höhe von Mk. 5500 nach

Mk. 14000. Ia. Bürgschaft

wird dafür geleistet. [7340]

Offerten unter: V N an die

Expedition dieser Zeitung.

Großer schöner

Regulirofen

zu verkaufen.

Clarissenstraße 12.

Todten-Zettel

Tracer-

Zirkulare

Kondolenz-

Karten

besorgt in

kurzester

Zeit in

geschmack-

voller

Ausführung

zu billigen Preisen

Buchdruckerei

der Neusser Ztg.

Rob. Noack

Neuss.

— Telefon Nr. 57. —

Schweissfuß

in 2 Tagen gründlich zu heilen,

bewirkt

Müglitzol

W. Z. 77448 O. R. P. a.

Prospekt u. Gutschein sofort kostan-

los. Original-Flasche M. 1.50. Verkauf

durch Apotheken und Drogerien.

Chemische Werke Müglitz u. Dresden

G. m. b. H., vormals Walter Hahn.

Feiertage wegen
bleiben unsere Verkaufs-
räume von Freitag Abend
6 Uhr und Samstag den
ganzen Tag

geschlossen.

Gebr. Alsberg.

Prima Ohlendorff'scher
Peru-Guano Füllhornmarke,
Ammoniafsuperphosphat,
Chilifalpeter,
Thomaschlackenmehl, Kainit
[7292] stets vorrätig bei

Wilh. Werhahn, Neuss.

Blondin-Truppe Neuss.

Kirmesplatz.

Samstag: 1. Vorstellung.

Sonntag: 4 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Saatgut.

Göttinger

Universitäts-Roggen

sehr ertragreiche Sorte (dies-

jährige Ernte 14 1/2 Zentner

vom preussischen Morgen),

offert zu 18 Mk. per 100

Kilogramm. [7211]

W. Johnen,

Mankathof bei Neukirchen.

Neubau-

bergelangen, in allen

bestehenden Glasfenstern,

werden wie anerkannt,

unter Garantie reell u. billig

vom Baubergelangen-Gesellschaft

Quirin Beders

Sollstraße 8. Telefon 229.

Lampen-Schirme

von 10 Pfg. an bis zu

den hochelegantesten.

Jac. Breuer,

Krämerstrasse 7.

Braunkohlen-Brifetts

fuhren - und centnerweise ab-

zugeben [6597]

Adam Weinforth,

Jülicherstraße 46.

Bestellungen, auch durch Post-

karte, werden prompt besorgt.

3 Pfund nur 50 Pfg.

Erhielt heute eine große

Sendung feinsten lebendfrischen

Kl. Schellfisch

und verkaufe denselben zu dem